

# Die Frau, das Auto- und der Erfolg

Jette Joop fährt gerne schnell. Und sie begeistert sich genauso für Nachhaltigkeit. Das ist nicht immer leicht miteinander zu vereinbaren.

- ▶ Die 45-Jährige hat Autodesign in Kalifornien studiert.
- ▶ Vom Klischee des typischen Frauenfahrzeugs hält sie nichts.

Christian Schnell  
München

Sie ist der Öffentlichkeit bekannt als Schmuckdesignerin, als Gründerin der Marke „Jette“ und letztlich auch als die hübsche Tochter des Modemachers Wolfgang Joop. Dass Jette Joop in den 90er-Jahren Industriedesign im amerikanischen Pasadena studiert und dabei auch neue Formen für Automobile entworfen hat, ist bis heute aber selbst Insidern in der Autobranche unbekannt. Umso mehr überraschte sie beim Handelsblatt Auto-Gipfel mit pointierten und manchmal auch nicht massenkompatiblen Ansichten.

Beispiel gefällig? „Männer und Frauen eint beim Thema Auto, dass sie damit ihren beruflichen Erfolg zeigen wollen.“ Das saß gleich mal zu Anfang. Herrscht doch oftmals in der Öffentlichkeit noch immer das Klischee, dass Männer testosterongetrieben auf Geschwindigkeit und PS abfahren, Frauen dagegen eher auf knuffige Formen und Pastellfarben.

**Die 45-Jährige setzte noch einen drauf.** „Es gibt keine typischen Männer- und Frauenautos. Lediglich die Bedürfnisse sind bei den Geschlechtern oftmals anders.“ Das sahen viele bisher wohl nicht so, gibt es doch in der breiten Öffentlichkeit noch immer kaum ein Thema, das mehr von Vorurteilen beherrscht wird.

Überhaupt die Farben: Vor allem die, die gerade trendy sind, decken

sich häufig nicht mit dem, was die Designerin vorfindet. „Leider ist es bei den Trendfarben so, dass diese von der Industrie zweieinhalb Jahre im Voraus ausgewählt werden“, monierte Joop. Die Zwänge der Industrie stehen häufig im Gegensatz zu den Vorstellungen der Designerin.

Somit war es auch besonders spannend, was die studierte Autodesignerin von so manchem aktuellen Modell hält. Beispiel eins: der neue VW Sportsvan. Dessen Vorgänger Golf Plus galt in der Vergangenheit landläufig als Rentnerfahrzeug. Umso gespannter



Die Formen der neuen S-Klasse sind das Beste, was ich an Design je gesehen habe. Vor allem die positiv gespannten Flächen überzeugen.

Jette Joop  
Designerin

war Sven Afhüppe, stellvertretender Chefredakteur des Handelsblatts, was Joop zum neu entwickelten und spürbar größeren Nachfolger sagen würde. „Der neue Golf Sportsvan macht mich sicher nicht wahnsinnig. Aber ich weiß, dass er erfolgreich sein wird. Als Designer muss man schließlich auch so denken“, klang Joop plötzlich erstaunlich pragmatisch. Mit der Antwort hatten jedenfalls weder Afhüppe noch die Mehrzahl des Publikums gerechnet.

Weiter ging es zur neuen S-Klasse von Mercedes, zu dem Wagen, den vie-

le im Moment als das Nonplusultra der Branche bezeichnen - und den die Designerin gerade erst zwei Tage für das Handelsblatt testen durfte. „Die Formen der neuen S-Klasse sind das Beste, was ich an Design je gesehen habe“, lobte Joop. Vor allem die positiv gespannten Flächen überzeugten sie, drückte sie es in typischer Designersprache aus. Nur um dann doch, aus ihrer Sicht zumindest, etwas einzuschränken: „Einzig der Front View macht mich nicht superglücklich. Teile des Kühlergrills schauen zu sehr nach SUV aus.“

**Überhaupt: Die großen schicken Geländewagen** - auch SUVs genannt - hätten es ihr angetan. Das gab sie gerne zu. Auch wenn das mit einem ihrer Kernthemen - nämlich der Nachhaltigkeit - nicht immer gut vereinbar sei. „Ich liebe schnelle Autos mit vielen PS, ich fahre selbst einen Mercedes SUV“, beichtete sie etwas verschämt.

Ihr gehe es da wie vielen Leuten, die solche Autos fahren. Die wollten es eben cool, nicht spießig. Und manchmal auch ein bisschen verrückt. „Als Designerin achte ich auf Nachhaltigkeit, als Frau liebe ich den SUV. Das ist doch verrückt, oder?“, ließ sie einen Blick auf ihren inneren Zwiepsalt zu.

Da wollte Moderator Afhüppe dann aber doch noch mal wissen, was ihr definitives Lieblingsauto ist, ihr „all-time favorite“ also. „Mein Lieblingsauto ist immer noch der Aston Martin“, antwortete Joop ohne Zögern. „Ich hatte einen, habe ihn aber verkauft, weil er mir irgendwann zu provokant erschien.“ So unterliegt dann selbst die Designerin manchmal Zwängen, wie sie jeder andere Autofahrer auch kennt. Und kann sich diesen genauso wenig entziehen.



Designerin Jette Joop: „Es gibt keine typischen Männer- und Frauenautos.“